

DEBATTE

HERWIG HÖSELE
über negative Folgen von
Ideologie für die Bildung



Was sollen Unis leisten?

Die Wirtschafts- und Finanzmarktcrise fordert auch zu einem grundsätzlichen Umdenken heraus. Die jahrelange kritiklose Bejubelung eines rücksichtslosen und damit sehr kurzzeitigen Profitdenkens und einer oberflächlichen Ökonomisierung aller Lebensbereiche – also eines blanken Materialismus, der die tragenden Netze des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu zerstören droht – ist an Grenzen gestoßen.

Das erkennt man an vielerlei – an den verheerenden Finanzspekulationen, die die Realwirtschaft mitrissen, genauso wie am unzureichenden Klimaschutz und dem verantwortungslosen Raubbau an den natürlichen Ressourcen. Aber auch an der teilweise schändlichen Geringschätzung der Familienarbeit, der ehrenamtlichen Pflege und Hilfe und des zivilgesellschaftlichen Engagements, nur weil diese im Gegensatz zu den generellen Reparaturkosten nicht in die Berechnungen des Bruttonationalproduktes eingehen.

All das waren auch Themen, ades allerdings weitgehend unreflektierten Studentenprotests. Tatsächlich sind auch die Unis paradoxerweise Opfer nicht konsequent zu Ende gedachter gesellschaftlicher Moden. Es war richtig, ihre Autonomie zu stärken, aber man blieb auf halbem Wege stecken. Mehr Autonomie verlangt auch nach mehr Rechten bei der Festlegung von Studiengebühren und Aufnahme- bzw. Studienkriterien. Wenn jeder alles studieren können soll, was die Ge-

bührenfreiheit suggeriert, müsste der Staat ungleich mehr Mittel zur Verfügung stellen. Dennoch käme es selbst dann zu einer unfinanzierbaren Vergeudung von Talenten und öffentlichen Geldern, wenn man ungesteuert eine „industrielle Reservearmee“ von arbeitslosen Publizisten, Psychologen und anderen überlaufenen Studien produziert.

Das hat damit zu tun, dass weitgehend undefiniert ist, was Unis heute leisten sollen. Unbefriedigend beantwortet sind zentrale Fragen: Wie steht es um den Eigenwert der Bildung in Relation zur Ausbildung? Wie kann wissenschaftliche Exzellenz unter den Bedingungen der Massenuniversität erreicht werden? Ist die Einheit von Lehre und Forschung Fiktion? Ist das Verhältnis von Grundlagen und angewandter Forschung in der richtigen Relation? Wie verhält es sich mit der „Drittmittleinwerbung“?

Da es „common sense“ ist, dass Bildung, Qualifikation, Wissenschaft und Forschung der Schlüssel für die Zukunft sind, ist eine grundlegende Bildungs- und Universitätsdiskussion mit daraus resultierenden Handlungen unabdingbar. Es geht um einen sachorientierten Diskurs ohne ideologische Scheuklappen und ohne Verteidigung elfenbeinener Türme. Wenn die „Audimaxisten“ dafür sensibilisiert haben sollten, können sie getrost zuhause Weihnachten feiern.

Herwig Hösele war Präsident des Bundesrates (ÖVP)

DIE AUFREGER DES TAGES

Bildungsauftrag
nicht erfüllt!

Unsere Leser ärgern sich über das öffentlich-rechtliche Fernsehen und über private Sender.

Wieder einmal ist es dem ORF gelungen, seinen Bildungsauftrag als öffentlich-rechtliche Fernsehanstalt nicht entsprechend zu erfüllen. Die zeitversetzte Übertragung der Oper „Il Mondo della Luna“ aus dem Theater an der Wien hätte sich einen Platz im Hauptabendprogramm verdient. Allerdings speist man dort kulturinteressierte Seher mit der Wiederholung einer Krimiserie ab. Ein Dankeschön an den Bayerischen Rundfunk, der anscheinend eher als der ORF an der Ausstrahlung von Qualitätssendungen zu annehmbaren Zeiten interessiert ist.

Franz Eherer, Oberzeiring

Falscher Sendetermin

Wie ist es möglich, dass im angeblichen Musik- und Kulturland Österreich der Premiere von Haydns „Il Mondo della Luna“ mit Concentus Musicus, dirigiert von Nikolaus Harnoncourt am Vorabend seines 80. Geburtstags, die ORF'sche Sendezeit ab 22 Uhr gnädigerweise zugeteilt

wird, obwohl es Bayern für würdig hält, seinen Zuschauern und Zuhörern die Liveübertragung bereits um 20.15 Uhr zu gönnen.

Virginia Vila-Nardelli, Mureck

Trauriges Gesellschaftsbild

„Das stinkt“, TV-Tagebuch von Ute Baumhackl vom 5. Dezember

Zu Recht werden die „Furzorgien“, die derzeit im Fernsehen ablaufen, kritisiert. Jenseits aller Grenzen des guten Geschmacks wird Quotengeilheit ausgelebt. Ja – es gibt natürlich die Möglichkeit des Senderwechsels oder die Funktion der Off-Taste.

Mir liegt aber das Schicksal der Kinder in derartigen Shows besonders am Herzen. Die Kinder können nicht aussteigen, ihnen bleibt keine Wahl. Das ist ein Skandal und das traurige Zustandsbild unserer Gesellschaft.

Günther Prutsch, Ratschendorf

Herbe Enttäuschung

Erst kürzlich ging in Spanien das große Prestigeduell Barcelona gegen Real Madrid über die Bühne. Doch wer glaubte, dieses Fußball-Schlagerspiel im „Sky-Sport“ zu sehen, musste eine herbe Enttäuschung hinnehmen.

Wie ja überhaupt derzeit trotz großspuriger Ankündigungen keine Live-Übertragungen aus Spanien und Italien auf dem Sportsender „Sky“ zu sehen sind.

Und das Resümee: „Sky-Sport“ hält seine groß angekündigten Versprechungen nicht ein. Im Gegensatz zum Konsumenten, der sehr wohl zumindest ein Jahr lang seine vertraglich fixierten Gebühren zu bezahlen hat!

Ferdinand Hofer, Rottenmann

LIEBE IST ...



... wenn die Monate, die ihr getrennt wart, verpuffen wie ein Traum

© TMS/DISTR. BULLS